



Irene Haberl

“Aschinger Brotspende” - eine lebendige Historie

Aktion mit Geschichte im Zuge der Dorferneuerung

Regelmäßig im November stehen Bürger der Gemeinde vor den Kirchentüren in Ascha und in Falkenfels, um den Kirchgängern nach dem Gottesdienstbesuch frisch gebackenes Brot anzubieten. Mit dieser Aktion, dem Verkauf von selbstgebackenem Brot, will man einen Beitrag leisten zur Dorferneuerung und gleichzeitig

mit dem Erlös aus dem Verkauf notleidenden Kindern helfen.

Denn zu einer Dorferneuerung gehört auch aktive Beschäftigung mit der Vergangenheit der Heimat, des Dorfes. So hat man sich nicht umsonst in Ascha die „Wege von der Vergangenheit in die Zukunft“ zum Leitbild der Dorferneuerung gewählt.

Dazu gehört besagte Geschichte von der Brotspende in Ascha aus der Zeit um 1700. Damals hatte die verwitwete Baronin Anna Theresia von Weichs vier Tage vor ihrem Tod testamentarisch eine „Brotspende“ in Ascha festgelegt. Von den Bestimmungen sind Gewohnheiten übrig geblieben. In Folge der Mildtätigkeit der Baron von



In der Hobby-Backstube von Josef Aumüller aus Ascha wird das Brot für die “Brotspende” am Tag vor dem Verkauf nach alter Tradition frisch gebacken.



Zu diesem Zweck gilt es zunächst den Backofen mit einem Holzfeuer auf eine bestimmte Temperatur vorzuheizen.

Weichsschen Familie wurde in der Pfarrkirche zu Ascha in der Seelenoktav, also im November, ein Gottesdienst abgehalten und der Schlossherr von Falkenfels war verpflichtet, nach dem Amt Sechspfänder aus drei Schäffel Korn an die Armen austeilen zu lassen. Die Brotspende wurde 1804 aufgelöst und dafür ein an den Schrankenpreis in Straubing angepasster Gegenwert in den Lokalarmernfond eingebracht, der allerdings wegen eines Schlossbrandes von 1807 bis 1810 eingestellt werden musste. Jedoch kamen 1810 der Pfarrer von Ascha und der Freiherr von Buchstetten überein, die Spendenaktion wieder aufleben zu lassen und ließen in Folge den Geldbetrag für Brotspenden zur Hälfte als Armenfond für die Hofmarken Falkenfels, Ascha, Reißmannsdorf, Loitzendorf und Rattiszell zukommen und zur Hälfte den Schulen der beiden Hofmarken Falkenfels und Ascha.

Ab 1822 übernahm der Staat im Zuge des Ankaufs sämtlicher Herrschaftsansprüche des Lorenz von Lang die Brotspende in Ascha.

In der Gemeinde Ascha des 20. und 21. Jahrhunderts, in dem im Dorfbe-



Schließlich werden die Sauerteig-Laibe zum Backen in den Ofen geschoben.

reich kaum mehr jemand auf die Brotspende angewiesen sein dürfte, hat die uralte Stiftung trotzdem eine Wiederbelebung erfahren, die mit dem Grundgedanken notleidenden Kindern zu helfen verbunden wurde.

So gehören heute eine Schule in

Simbabwe, wo eine ortsansässige Schwester eingesetzt ist, genauso zu den Nutznießern der Aktion mit historischem Hintergrund wie zwei Waisenhäuser für Straßenkinder in Katmandu in Nepal.

Fotos: Uli Aschenbrenner



Am 23. Mai 2003 wurde die neue Freiherr-von-Weichs-Schule in Ascha offiziell eingeweiht.

Neben dem Namen ist auch das Logo der neuen Schule geschichtsträchtig. Es soll einen eindeutigen Bezug zu Falkenfels darstellen, denn der Namensgeber der Schule, Freiherr von Weichs, war dort Hofmarksherr. Ein roter Zinnenschildfuß steht für die Burg in Falkenfels und weist zudem auf die schon früher bestehende enge Verbindung Aschas mit der Gemeinde Falkenfels hin, in deren Wappen ebenfalls die Zinnen festgeschrieben sind.

Daneben findet man im Schullogo die grünen Eschenblätter aus dem Gemeindegewappen von Ascha, dessen Name vom althochdeutschen „ask“ = Esche ableitet, sowie blau hinterlegte Balken als Symbol für die Grundlagen allen Lebens symbolisierende Wasser und als gleichzeitiger Repräsentant der Kinsach, an der Ascha liegt.

Der gelbe, strahlende Hintergrund soll den Glanz und die Fröhlichkeit der neuen Schule ausdrücken.

Gestaltet wurde das Logo von Reinhard Herbst, Mitterfels.

Irene Haberl